

BONNER Filmfair

31. Oktober - 27. November
im WOKI und bei unseren Partnern

Vielfalt. Diversity.
Pluralité
2024

Kartenverkauf in den Kinos, sonst Eintritt frei
Weitere Informationen:
www.filmfair.de / facebook + Instagram : @bonnerfilmfair



Alle Film-Veranstaltungen, vom 31.10.-27.11., im Überblick

<p>Donnerstag, 31.10., bis Mittwoch, 6.11.</p> <p>Programm im WOKI:</p> <p>31.10.: Joyland 01.11.: Liebe, D-Mark und Tod 02.11.: Wie wie I/we 03.11.: Coded Bias 04.11.: Unser Mikrobiom 05.11.: Unser Saatgut 06.11.: The Peanut Butter Falcon</p> <p>Alle Filme ab 19:30 Uhr und am Folgetag ab 17 Uhr im WOKI. Am 31.10. und 6.11. findet jeweils ein Get-together im Anschluss statt.</p> <p>Programme: https://filmfair.de/programm-termin-24.html</p>	<p>Mittwoch, 13.11., 19:00 Uhr</p> <p>Rikscha Girl Universität Bonn, Veranstalter: AN-DHERI HILFE und Abteilung für Asiatische und Islamische Kunstgeschichte der Uni Bonn.</p> <p>ANDHERI HILFE Mit dem Ansehen in Indien und Bangladesh</p> <p>AIK</p>	<p>Mittwoch, 20.11., 18:30 Uhr</p> <p>Bittere Früchte Haus Bachem, Drachenfelsstraße 6, Königswinter. Veranstalter: Südwind-Institut und Kulturverein NDND Königswinter.</p> <p>sid NDR für die Kommunen im Rheinland</p>	<p>Mittwoch, 27.11., 18:00 Uhr</p> <p>urgewald: Auf den Spuren des Geldes für Menschenrechte für Menschenrechte</p> <p>Bundeskanzlerplatz 2D, Veranstalter: OIKO-credit Westdeutscher Förderkreis.</p>
<p>Freitag, 8.11., 19:00 Uhr</p> <p>Morgen ist auch noch ein Tag Pauluskirche, In der Maar 7, Friesdorf. Veranstalter: Flüchtlingshilfe Friesdorf der Thomas-Kirchen-gemeinde.</p>	<p>Dienstag, 19.11., 17:30 Uhr</p> <p>The Condor & the Eagle H-BRS Campus Sankt Augustin, Grant-ham-Allee 20. Veranstalter: Stadt Sankt Augustin und Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.</p> <p>Respekt! Zeit für Vielfalt, Zeit für Nachhaltigkeit</p>	<p>Montag, 25.11., 19:00 Uhr</p> <p>The Cleaners Kinopolis, Moltkestraße 7-9, Bad Godesberg. Veranstalter: Forum Bad Godesberg, Katholisches Bildungswerk Bonn und Kinopolis Bonn-Bad Godesberg.</p>	<p>Mittwoch, 27.11., 19:00 Uhr</p> <p>Le Temps d'aimer Institut français Bonn, Adenauerallee 35. Veranstalter: Institut français und FS Romanistik der Universität Bonn.</p>
<p>Mittwoch, 20.11., 17:30 Uhr</p> <p>Feminism WTF Alanus Hochschule, Campus II, Villesstraße 3, Alfter. Veranstalter: Fachbereich Wirtschaft.</p>	<p>Dienstag, 26.11., 18:00 Uhr</p> <p>Einhundertvier Haus Mondial, Fritz-Tillmann-Straße 9. Veranstalter: Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.</p> <p>Eintrittspreis: Nur im WOKI und im Kinopolis</p>	<p>Montag, 25.11., 18:00 Uhr</p> <p>Kinopolis Bonn-Bad Godesberg</p>	<p>Gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, Stadt Bonn, Katholischer Fonds und Oikocredit Westdeutscher Förderkreis.</p> <p>Projekträger: Netzwerk politik atelier e.V.</p> <p>Gedruckt auf 100 Prozent Recycelpapier</p>

urgewald – Auf den Spuren des Geldes für Menschenrechte
Deutschland 2023, Dokumentarfilm 65 Minuten, von Karin und Peter Wejdling

Mittwoch, 27. November, 18:00 Uhr, Oikocredit Bonn

Der Dokumentarfilm von Karin und Peter Wejdling schildert die 30-jährige Geschichte von urgewald. Ihren Anfang nahm die NGO 1992 in Sassenberg, als Heffa Schücking mit einer handvoll Aktivist*innen den Grundstein für eine inzwischen schlagkräftige Struktur und von etlichen Einrichtungen, Chefetagen und Politiker*innen respektierte, ja sogar geschätzte Stimme legte. urgewald ist heute ein einflussreicher Anwalt für Umwelt- und Menschenrechte und leistet seit über 30 Jahren Widerstand gegen Naturzerstörungen und Vertreibungen aufgrund von mächtigen Konzernen und finanzkräftigen Investitionen. Sie hat Zwangsumsiedlungen verhindert, Streumunitionskredite blockiert, den Bau eines Atomkraftwerks gestoppt, Investitionen in fossile Energieträger im großen Stil vereitelt und Banken und Versicherer erfolgreich dazu bewegt, sich aus zerstörerischen Projekten zurückzuziehen. Neben den Gründerinnen und Teammitgliedern kommen im Film auch Finanz-Insider, Aktivist*innen und Politiker*innen zu Wort.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.



The Cleaners
DEU, BRA 2018, Dokumentarfilm 85 Minuten, von Hans Block, Moritz Riesenwieg

Montag, 25. November, 19 Uhr, Kinopolis Bad Godesberg

Die Dokumentation enthüllt eine gigantische Schattenindustrie digitaler Zensur in Manila, dem größten Outsourcing-Standort für „Content Moderation“. Dort löschen zehntausende Menschen in 10-Stunden-Schichten im Auftrag der großen Silicon-Valley-Konzerne Fotos und Videos mit verstörenden oder belastenden Inhalten von Facebook, YouTube, Twitter & Co. Die Regisseure zeigen die ethischen, psychologischen und gesellschaftlichen Implikationen dieser Arbeit auf und stellen die Frage, wer entscheidet eigentlich darüber, was wir sehen dürfen und was nicht. Mit eindrucksvollen Bildern und Interviews gewährt „The Cleaners“ (die Reiner) den Zuschauer*innen Zugang zu den Protagonist*innen, meist jungen Menschen aus den Philippinen, die von der emotionalen und psychischen Belastung ihrer Arbeit berichten. Die von ihnen getroffene Bildauswahl hat große Auswirkungen auf die individuelle und kollektive Wahrnehmung in unseren Gesellschaften, und es geht dabei um die Abwägung von Gerechtigkeit, Meinungsfreiheit und Zensur.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.



Einhundertvier
Deutschland 2023, Dokumentarfilm 93 Minuten, von Jonathan Schörnig

Dienstag, 26. November, 18:00 Uhr, Haus Mondial

„Einhundertvier“ ist immer noch aktuell, denn die Debatten um Aufnahme, Verteilung und Abschiebungen von Migrant*innen und Asylsuchenden erleben derzeit wieder große politische Aufmerksamkeit. Schörnigs Langfilm-Regiedebüt arbeitet mit Präzision und Authentizität und dokumentiert eindringlich die Not, denen Menschen ausgesetzt sind, die sich auf einen lebensgefährlichen Weg aus Not und Armut begeben. Allein in den vergangenen 10 Jahren sind weltweit auf ihren Routen rund 63.000 ums Leben gekommen. Mit seinem Splitcreen-Verfahren fängt der Regisseur die Komplexität von Rettungsaktionen auf dem Mittelmeer ein – in Echtzeit: Über eine Stunde dauert die Rettung der 104 Menschen, die in einem Schlauchboot auf dem Wasser treiben. Diese ist dramatisch, weil sie jederzeit in eine Katastrophe münden kann. „Das hinterlässt einen tiefen Eindruck – inhaltlich wie formal“, so die Kino-Zeit. Der Film ist ein wichtiges Zeitdokument, das die Legitimität und Notwendigkeit solcher Seenotrettungen sowie die Gefahr, in die sich Retter*innen wie Asylsuchende befinden, deutlich sichtbar macht.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.

Feminism WTF
Österreich 2023, Dokumentarfilm 100 Minuten, von Katharina Mückstein

Mittwoch, 20. November, 17:30 Uhr, Alanus Hochschule, Alfter

„Feminismus ist die erfolgreichste gesellschaftliche Bewegung unserer Epoche.“ Mit diesem Zitat beginnt der Film von Regisseurin Katharina Mückstein, die der MeToo-Welle ihre Idee zu dem Film verdankte. Als Schauplatz wählte sie ein den Coronabeschränkungen 2020 entsprechendes leeres Funktionsgebäude in einem Wiener Neubaubezirk und führte dort Gespräche, Tanzszenen und Experimente durch. Mit Expert*innen aus Gender-Studien, Politikwissenschaft, Biologie, Soziologie und Sexologie verdeutlicht sie, dass Feminismus als vielseitige Bewegung die heutige Ökonomie, Kultur, Politik und vor allem das Alltagsleben vieler Menschen beeinflusst hat. Ihre Dokumentation ist eine Standortbestimmung, die versucht, Phänomene wie Machtstrukturen, toxische Männlichkeit, Genderrollen, Post-Kolonialismus, Eurozentrismus, Binarität und Kapitalismus kritisch zu diskutieren und einen scharfen Blick auf aktuelle Krisen und emanzipative Bewegungen zu werfen. Feminismus kann die Welt retten, so lautet die wichtige Botschaft ihres Films.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.



Bittere Früchte
DEU, FRA, GRC, POR 2024, Dokumentarfilm 85 Minuten, von Elke Sasse

Mittwoch, 20. November, 18:30 Uhr, Haus Bachem, Königswinter

Der Dokumentarfilm zeigt die unmenschlichen Bedingungen, unter denen moderne Lohnsklaven täglich Obst und Gemüse auf Europas Feldern ernten. Das System wird Schritt für Schritt nachrecherchiert und offengelegt, wie die Lieferketten vom Feld in den Einkaufskorb funktionieren. Dabei verfolgt der Film die Frage, welche Auswirkungen der oft ruinöse Preiskampf der großen Supermarktketten auf die skandalösen Zustände in Europas Anbaugebieten hat. Erntehelfer*innen in Griechenland, Italien, Spanien, Portugal und Deutschland berichten von unhaltbaren Arbeitsbedingungen, mangelnden Unterkünften, fehlenden Arbeitspapieren und rechtlichen Absicherungen. Sie sind angreifbar für ausbeuterische Praktiken, die System haben und nicht die Ausnahme sind. Der Film zeigt auch Lösungen auf, schildert, wie im EU-Parlament gegen den Widerstand der Wirtschaft um ein neues Lieferkettengesetz gerungen wurde, und dokumentiert, wie eine Kooperative in Süditalien es doch schafft, faire Orangen zu produzieren und ihren Arbeiter*innen menschenwürdige Bedingungen zu ermöglichen.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.

Programm im WOKI: Vom 31.10. bis 6.11.2024

Prolog: Joyland

Pakistan 2023, Spielfilm 117 Minuten, von Saim Sadiq

Donnerstag, 31. Oktober, 19:30 Uhr

Mit „Joyland“ erzählt der pakistanische Regisseur Saim Sadiq in seinem beeindruckenden Debüt die Geschichte von Haider. Als jüngster Sohn einer konservativen Familie kümmert er sich um seine Nichten und pflegt seinen Vater, während seine Frau Mumtaz als Kosmetikerin Geld verdient und dadurch ein Stück Selbstbestimmung erfährt. Als Haider eines Tages unversehrt zu einem Job kommt, ist nichts mehr so, wie es war: Heimlich tritt er als Background-Tänzer in der Show der charismatischen transgeschlechtlichen Tänzerin Biba auf. Das verändert nicht nur sein Leben, sondern das der ganzen Familie. Feingühlig hinterfragt der Film bestehende Ordnungen, familiäre Erwartungen, klassische Geschlechterrollen sowie gängige Männlichkeitsbilder. „Es ist die Ent-Romantifizierung einer Coming of Age-Geschichte und eine Hommage an alle Frauen, Männer und Transmenschen, die unter dem Patriarchat leiden. Außerdem feiert der Film die Sehnsucht, die unglaubliche Verbundenheit und ewige Liebe schafft,“ so Saim Sadiq.

Im Anschluss findet ein Get-together im Foyer des WOKI statt.



Liebe, D-Mark und Tod / Aşk, Mark ve Ölüm

Deutschland 2022, Dokumentarfilm 99 Minuten, von Cem Kaya

Freitag, 1. November, 19:30 Uhr

Der Dokumentarfilm von Cem Kaya thematisiert ein wenig beachtetes Kapitel deutscher Musikkultur: Die Musik türkischer Einwander*innen, ihrer Kinder und Enkelkinder von 1960 bis zur Jahrtausendwende. Für seine Erzählung nutzt Kaya selten gezeigtes Archivmaterial, das einen einzigartigen Blick in die türkische Community ermöglicht. Erzählt wird von Rechtlosigkeit, Heimweh und Familiennachzug, dem Basar im Berliner S-Bahnhof Bülowstraße, von Xenophobie und Rassismus, von den Träumen und der harten Realität im neuen Land. Während die ersten Lieder von der Sehnsucht nach der Heimat und enttäuschten Erwartungen an ihr Leben in Deutschland erzählten, fokussieren sich Künstler wie Fresh Familee oder Aziza A. ab den 90iger Jahren auf Themen wie Rassismus, Kriminalität oder männliche Dominanz. Aber nicht nur die Inhalte veränderten sich während dieser Zeit: Um sowohl das migrantische als auch das deutsche Publikum zu erreichen, singen und rappen immer mehr Künstler*innen auf Deutsch. Ihre (post-)migrantischen Perspektiven und Einflüsse sind mittlerweile fester Bestandteil deutscher Musikkultur.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.

Ivie wie Ivie

Deutschland 2021, Spielfilm 112 Minuten, von Sarah Blaßkiewitz

Samstag, 2. November, 19:30 Uhr

Der Film erzählt die Geschichte der 30-jährigen Ivie, die in Leipzig mit ihrer besten Freundin zusammenlebt und ihren afrikanischen Vater nie kennengelernt hat. In Bewerbungsgesprächen als Lehrerin stellt sie immer wieder fest, dass ihr persönlicher „Background“ für ihr Gegenüber eine viel größere Rolle spielt als für sie selbst. Dieser wird jedoch zum Thema, als plötzlich ihre bis dahin unbekannte Halbschwester Naomi aus Berlin vor der Tür steht und sie mit dem Tod des gemeinsamen Vaters und dessen anstehender Beerdigung im Senegal konfrontiert. Doch nicht nur damit bringt Naomi das Leben von Ivie reichlich durcheinander: In der Begegnung mit ihrer Halbschwester prallen zwei unterschiedliche und doch ähnliche Lebenswirklichkeiten aufeinander. Ivie beginnt, selbstverständlich Geglauhtes zu hinterfragen – ihre Sozialisierung, ihren Freundeskreis und ihre Identität. Die Regisseurin Sarah Blaßkiewitz verarbeitet in ihrem Film auch ihre eigenen Erfahrungen als Afrodeutsche ohne Stereotypen oder Klischees und ohne Feindseligkeiten. Ihr Film leistet einen differenzierten Beitrag zur anhaltenden Debatte über Rassismus, Diversität und Respekt.



Coded Bias – Vorprogrammierte Diskriminierung

USA 2020, Dokumentarfilm 90 Minuten, von Shalini Kantayya – OmU

Sonntag, 3. November, 19:30 Uhr

Künstliche Intelligenz und Algorithmen stehen seit längeren in der Diskussion um ihre Auswirkungen auf demokratische Gesellschaften. China ist mit seiner überwachenden Erkennungssoftware das Negativbeispiel dieser Anwendungen. Doch wie verhält es sich in anderen Ländern damit? Joy Buolamwini, Media-Lab-Forscherin am renomierten Massachusetts-Institut für Technologie, entdeckte Anfang der 2020iger Jahre, dass Gesichtserkennungssoftware dunkelhäutige Gesichter schlechter erkennt als weiße. Ihre Untersuchungen führten sie zu der Erkenntnis, dass in den der Software zugrundeliegenden Algorithmen Vorurteile gegenüber People of Color programmiert waren. Vorurteile, die Diskriminierungen verstärken, zum Beispiel bei Polizeikontrollen oder bei der Kreditvergabe, und sozial schwache Menschen und People of Color eindeutig benachteiligen. Der Film „Coded Bias“ porträtiert auch Aktivist*innen, die sich für Transparenz und Verantwortlichkeit bei KI-Systemen einsetzen, und betont die Notwendigkeit, die Entwicklung dieser Technologien zu hinterfragen und ethische Leitlinien zu etablieren, um eine diskriminierungsfreie digitale Zukunft zu gewährleisten.

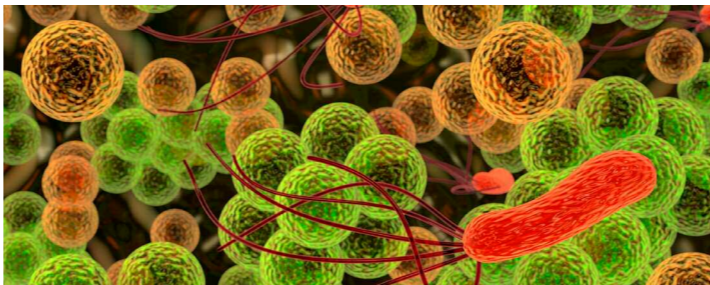
Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.

Unser Mikrobiom – Das unsichtbare Aussterben

CHN, NOR, USA, VEN 2023, 82 Minuten, von Steven Lawrence, Sarah Schenck

Montag, 4. November, 19:30 Uhr

Der Dokumentarfilm „Unser Mikrobiom“ nimmt das Publikum mit in die Welt der Mikroorganismen. Dabei schaffen es Lawrence und Schenck auf eine klare und leicht verständliche Weise, die Bedeutung von Mikroorganismen (Mikroben) für unser Immunsystem und unsere allgemeine Gesundheit zu erklären. Insbesondere die vielfältige Zusammensetzung der im Darm befindlichen Organismen ist hierbei entscheidend. Doch diese Vielfalt ist durch äußere Faktoren bedroht: Vor allem der häufige Einsatz von Antibiotika hat ernste Konsequenzen für unsere individuelle und kollektive Gesundheit. Wie sich die Gesamtheit aller Mikroorganismen verbessern lassen und die gesundheitlich wichtigen Mikroben wiederhergestellt werden können, versuchen die angesehenen Mikrobiologen Gloria Dominguez-Bello und Martin Blaser während ihrer Reise um die Welt herauszufinden. Sie besuchen verschiedene Einrichtungen, sprechen mit erfahrenden Ärzt*innen und stellen dabei ungewöhnliche wie auch vielversprechende Ansätze zur Bewahrung und Wiederherstellung einer gesunden Darmflora vor.



Unser Saatgut – Wir ernten, was wir säen

USA 2016, Dokumentarfilm 94 Minuten, von Taggart Siegel und Jon Betz

Dienstag, 5. November, 19:30 Uhr

Die zentrale Botschaft des Films wird schnell deutlich: Saatgutvielfalt ist kostbar und lebensnotwendig. Stirbt diese Vielfalt, ist unser Überleben gefährdet. Mit viel Leidenschaft und beeindruckenden Bildern warnen Siegel und Betz vor dem dramatischen Rückgang der weltweiten Saatgutsorten und den Folgen. Die Ursachen des Rückgangs und die Rolle, die Industriekonzerne und eine moderne Lebensweise hierbei spielen, wird ebenso gezeigt wie eine mögliche Rettung. Gemeinsam mit unzähligen Aktivist*innen plädieren beide Filmemacher für den Erhalt der Vielfalt in der Pflanzenwelt. Sie begleiten Bäuer*innen, Wissenschaftler*innen sowie indigene Saatgutbesitzer*innen in den USA, Mexiko und Indien, die sich mit ihrer Arbeit diesem Trend entgegenstellen. Sie legen Saatgutbanken an, tauschen Sorten untereinander aus und versuchen, so viele Arten wie möglich zu bewahren. Es ist ein ehrgeiziges Vorhaben, denn mehr als 90 Prozent der Saatgutsorten sind heute bereits verschwunden. Uns bleibt nicht mehr viel Zeit, die kostbaren Samen als Quelle allen Lebens und essenziellen Rohstoff für die Zukunft zu erhalten.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.

Epilog: The Peanut Butter Falcon

USA 2019, Spielfilm 93 Minuten, von Tylor Nilson und Michael Schwartz

Mittwoch, 6. November, 19:30 Uhr

Weil seine Familie und die Behörden mit seinem Down-Syndrom und seiner Lebensenergie überfordert sind, lebt Zak in einem Altenheim, obwohl er erst 22 Jahre alt ist. Doch er will sich keinesfalls in sein Schicksal fügen. Er will raus! Angetrieben vom großen Traum einer Karriere als Profi-Wrestler gelingt ihm eines Nachts der Ausbruch: Nur spärlich bekleidet flieht er und begegnet bald schon dem zwielichtigen Tyler, der vor rachsüchtigen Fischern auf der Flucht ist. Zwischen den ungleichen Männern entwickelt sich schnell eine echte Freundschaft. Verfolgt von der überfürsorglichen Heimbetreuerin Eleanor und den Fischern setzen beide ihre Reise gemeinsam durch den amerikanischen Süden auf ihrem selbstgebauten Floß fort. Ihr Ziel ist die Schule des Wrestlers, den Zak seit Jahren verehrt. – Mit ihrem herzerwärmenden Regiedebüt erzählen Michael Schwartz und Tyler Nilson mit viel Humor und Feingefühl vom Wunsch nach Freiheit, Teilhabe und Gemeinschaft sowie einem selbstbestimmten und vorurteilsfreien Leben.

Im Anschluss findet ein Get-together im Foyer des WOKI statt.



Programm bei Partnern: Vom 8. bis 27. November 2024

Morgen ist auch noch ein Tag

Italien 2023, Spielfilm 118 Minuten, von Paola Cortellesi

Freitag, 8. November, 19:00 Uhr, Pauluskirche Friesdorf

Paola Cortellesis Regiedebüt, in dem sie auch die Hauptrolle, Delia, spielt, bringt uns immer wieder zum Lachen, erfüllt uns zwischendurch mit Schrecken und lässt uns durch viele wirkungsvolle Bilder lange noch voller Bewunderung im Kinossessel zurück. Es geht um die alltägliche Gewalt, die Männern ihren Frauen antun, um weibliche Aufopferung, Hausarbeit und Putzen und um kleine Nebenjobs, um die Haushaltskasse aufzubessern, von der ihr Mann gerne etwas für seine Spielrunden im Café abzweigt. Es sind Alltagsszenen aus dem Nachkriegsitalien unter amerikanischer Besatzung, gedreht in Schwarz-Weiß in Rom. Delia hat drei Kinder und trotz der täglichen Demütigung proklamiert sie keinen Feminismus mit erhobenem Zeigefinger, sondern erzählt von vielen kleinen Schritten auf dem langen Weg zur Emanzipation. Sie spart etwas Geld und gibt es schließlich ihrer Tochter, damit diese die Schule weiter besuchen kann. Sie selbst eilt fast unbemerkt aus der Wohnung im Souterrain zur ersten Frauenwahl am 10. März 1946 in Italien.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.

Riksha Girl

Bangladesch, USA 2021, Spielfilm 101 Minuten, von Amitabh Reza Chowdhury

Mittwoch, 13. November, 19:00 Uhr, Universität Bonn

„Höre nie auf zu malen, höre nie auf, was du tun willst“, lautet die Botschaft des Films. Er blickt in das Leben der talentierten Naima, die alles fantasievoll bemalt, was ihr unter die Finger kommt. Geld kann sie damit kaum verdienen. Als ihr Vater, ein Riksha-Fahrer, schwer erkrankt, steht die Familie vor dem finanziellen Ruin. Naima erkennt, dass es keine Verdienstmöglichkeiten für sie gibt und entschließt sich, nach Dhaka, der Hauptstadt Bangladeschs, zu gehen, um dort Arbeit zu finden. Sie würde gerne Riksha fahren, aber die anstrengende Arbeit ist nur Männern vorbehalten. Mutig und entschlossen sieht sie nur einen Ausweg: Sie muss ein Junge werden. Mit abgeschnittenen Haaren und Jungenkleidung wird sie schließlich ein erfolgreicher Riksha-Fahrer. Besonders ihr selbst bemaltes Gefährt ermöglicht es ihr, ihren Eltern viel Geld zu schicken. Allerdings neiden die anderen Riksha-Fahrer ihr diesen Erfolg, und ihr Geheimnis droht, entdeckt zu werden. – Eine Besonderheit des Films sind die farbenfrohen Bilder, die in einigen Szenen animiert werden.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.



The Condor & the Eagle

USA 2019, Dokumentarfilm, 83 Minuten, von Clement und Sophie Guerra

Dienstag, 19. November, 17:30 Uhr, Uni Campus Sankt Augustin

Vier indigene Umweltaktivist*innen begeben sich auf eine außergewöhnliche Reise von den Wäldern Kanadas bis tief in das Herz des Amazonas, um indigene Völker und wichtige Persönlichkeiten zu vereinen. Ihr Ziel dabei ist es, gemeinsam ihre Umwelt und Heimatländer vor den schädlichen Ölindustrien zu schützen. Der Titel des Films beruht auf einer alten indigenen Erzählung, die sagt, dass, wenn der Adler des Nordens und der Condor des Südens zusammenfliegen, die indigenen Völker die Menschheit vereinen werden. Der Film gibt Einblicke in eine sich entwickelnde spirituelle Renaissance und zeigt, wie die vier Protagonist*innen aus ihrem langen Erbe des Widerstands gegen Kolonialismus und Rohstoffausbeutung voneinander lernen. Ihr Weg führt sie auf eine unerwartet herausfordernde und befreiende Reise, die ihre Bindung an die Natur und aneinander für immer verändern wird. Zugleich zeigt der Film, dass von den verheißungsvollen Versprechungen der Ölindustrien nichts übrig bleibt. Im Gegenteil: Zunehmende Luft- und Wasserverschmutzungen sowie der Klimawandel bedrohen die Gesundheit der Menschen.

Im Anschluss Diskussion mit dem Publikum.